
















„Kooperation statt Wettbewerb“

Intervention C7: ERNÄHRUNGSSOUVERENITÄT	Vorbereitungszeit	Anspruch	Dauer in UE
Wer kontrolliert, welche Lebensmittel in der Region produziert werden und wie sie produziert werden? Wer entscheidet, welche Lebensmittel wir essen? Warum geben so viele Landwirte und Landwirtinnen in unserer Region die Landwirtschaft auf und legen ihre Betriebe still? Die Versorgung mit Lebensmitteln durch Einkäufe im Supermarkt ist für fast alle Menschen eine gewöhnliche und regelmäßige Tätigkeit - so ist auch der Lebensmitteleinkauf im Supermarkt für die meisten Lernenden eine Selbstverständlichkeit. Kaufen wir die Lebensmittel im Supermarkt kennen wir zwar den Preis des jeweiligen Produkts, wir wissen aber meistens nichts darüber, welcher Anteil des bezahlten Preises an welchen, der verschiedenen Akteure entlang der Wertschöpfungskette geht. Auch wissen wir wenig oder nichts wie viel Macht diese verschiedenen Akteure haben, Einfluss auf den Anteil in der Wertschöpfung zu nehmen. Dem Verbraucher bleibt dann nur die Entscheidung, ein bestimmtes Produkt, das derzeit im Sortiment des Supermarkts angeboten wird, zu kaufen oder nicht. Der Ernährungssouveränität wohnt inne, dieses intransparente und marktgesteuerte Ernährungssystem herauszufordern und eine Transformation des derzeitigen Ernährungssystems zu verlangen. Ernährungssouveränität bietet daher eine Grundlage, Lebensmittel und Essen in all seinen Dimensionen aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und zu erforschen umso zu anderen Konzeptionen sowohl von Lebensmitteln und Essen, als auch den Umständen ihrer Produktion, Verarbeitung, Verteilung, Konsums, etc. zu gelangen.	60 Min.	★★★★★	7 UE
Kompetenzorientierte Lernziele			
UF5.6.2.C Ich kann Modelle von „Best-Practice“-Beispielen auf die eigene Lebenswirklichkeit übertragen. AB1.6.1.B Ich kann bei der Erzeugung agrarischer Produkte regionale, ökologische und klimatische Bedingungen berücksichtigen und spezifischen Flächen Produktionsmöglichkeiten zuordnen.			
Ziel der Unterrichtssequenz im Modul			
Zielsetzung: Kennenlernen des Konzepts der Ernährungssouveränität (FS), Multikausale Zusammenhänge der Ernährungssouveränität erkennen und darstellen und argumentieren können.			
Lernprodukt			
Lernende sind in der Lage, (i) die Grundlagen des Konzepts der FS zu definieren und (ii) es an einem konkreten kontextualisierten Beispiel zu festmachen			
Benötigte Materialien/Medien			
Notebook/Computer mit Projektor zur Wiedergabe von Filmen, CSA und Supermarkt (optional)			

„Kooperation statt Wettbewerb“

Phase	Dauer in Min	Sozialform	Material/Medium	Methodisch-didaktische Hinweise / Umsetzung
Konfrontation	45 Min	PL, EA	Smartphone, Laptop	Die Lehrkraft führt in das Thema ein. Die Lernenden lesen Artikel über Ernährungssouveränität. Notizen zur Ernährungssouveränität   
Rekonstruktion	30 Min	GA	Smartphone, Laptop, Computerraum,	Brainstorming zu lokalen Lebensmittelsystem zur regionalen Ernährungssouveränität. Die Gruppen nach den Interessen bilden. Ideen präsentieren. Rollen im Gemeinderat zur Umsetzung in ihrer Gemeinde. z.B.: Implementierung von Saatguttauschbörsen, FoodCoop, Bauernmarkt, Bauernladen, Direktvermarktung, ...  
Intervention/Interaktion	min. 150	PL, GA	(Optional: Diktiergerät für Aufzeichnung)	Material erstellen zur Umsetzung des Projektes (zur Bewerbung)  Präsentation (Darstellung des Materials)   
Dekonstruktion	100	GA, PL	Flipchart	Konzepte auf Flipchart sammeln. Konzepte diskutieren—> Denkmuster aufbrechen. Konzepte verbinden.   
Reflexion	25	PL	Stifte und Papier, Flipchart, Klebe Punkte- 5 Punkte pro Lernenden	Abstimmung mittels Klebpunkte Zum Schluss werden die Angefertigten Protokolle der Sitzungen besprochen und somit das erarbeitete noch einmal reflektiert. Zusätzlich dazu werden die Auswirkungen der Beschlüsse im Gemeinderat und deren Auswirkungen auf die Bevölkerung in der Gruppe reflektiert und überdacht. Somit wird alles auf eine Metaebene gebracht.   

EA: Einzelarbeit, PL: Plenum, GA: Gruppenarbeit;

Planung eines systemischen Lern-Lehr-Arrangements zu regionalen, nachhaltigen Ernährungssystemen

Baustein/Thema

C7 Intervention Ernährungssouveränität



Name(n)

Kilian Berschl, Michael Lehner-Dittenberger

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

Angermayergasse 1

1130 Wien

Unterrichtsskizze




1 Lern-Lehr-Arrangement (LLA)






1.1 Deckblatt




Baustein/Thema	C7 Intervention Ernährungssouveränität
Lehrplan/Kompetenzmodell	<p>Österreichischer Rahmenlehrplan für LFS</p> <p>UF5.6.2.C Ich kann Modelle von „Best-Practice“-Beispielen auf die eigene Lebenswirklichkeit übertragen.</p> <p>AB 2.2.1.A Ich kann die Bedeutung der Lebensvorgänge in Bezug auf eine gesunde Lebensführung erläutern.</p> <p>AB1.6.1.B Ich kann bei der Erzeugung agrarischer Produkte regionale, ökologische und klimatische Bedingungen berücksichtigen und spezifischen Flächen Produktionsmöglichkeiten zuordnen.</p> <p>AB2.4.1.B Ich kann Lebensmittel für eine vollwertige Ernährung nach vorhandenen Ressourcen auswählen.</p> <p>AB2.5.2.C Ich kann mein eigenes Essverhalten reflektieren.</p>
Ziel der Unterrichtseinheit	Multikausale Zusammenhänge der Ernährungssouveränität erkennen und darstellen und argumentieren können.
Lernergebnisse/Teilkompetenzen des fachlich-sachlichen Bereiches	<p>UF5.6.2.C Ich kann Modelle von „Best-Practice“-Beispielen auf die eigene Lebenswirklichkeit übertragen.</p> <p>AB 2.2.1.A Ich kann die Bedeutung der Lebensvorgänge in Bezug auf eine gesunde Lebensführung erläutern.</p> <p>AB1.6.1.B Ich kann bei der Erzeugung agrarischer Produkte regionale, ökologische und klimatische Bedingungen berücksichtigen und spezifischen Flächen Produktionsmöglichkeiten zuordnen</p> <p>AB2.4.1.B Ich kann Lebensmittel für eine vollwertige Ernährung nach vorhandenen Ressourcen auswählen.</p> <p>AB2.5.2.C Ich kann mein eigenes Essverhalten reflektieren.</p>

<p>Lernergebnisse/Teilkompetenzen des methodischen, sozialen und personellen Bereiches</p>	<p>SPK 2.1.2.B Ich kann mein Kommunikationsverhalten auf unterschiedliche Kommunikationsmedien abstimmen.</p> <p>SPK 2.4.1.B Ich kann Kommunikationsmedien zielorientiert auswählen.</p> <p>SPK 2.4.2.B Ich kann schriftliche Mitteilungen adressaten*innengerecht gestalten.</p> <p>SPK 3.1.1.B Ich kann in der Zusammenarbeit mit einer Gruppe meine eigenen Ressourcen und Kompetenzen in die Gruppe einbringen.</p> <p>SPK 3.1.2.C Ich kann meine Ressourcen und Kompetenzen in der Zusammenarbeit mit anderen weiterentwickeln.</p> <p>SPK 3.2.1.B Ich kann Aufgaben und Verantwortungsbereiche erklären und entsprechend meiner übertragenen Rolle übernehmen.</p> <p>SPK 3.4.2.B Ich kann in unterschiedlichen Situationen in Abstimmung mit anderen ergebnisorientiert handeln.</p> <p>SPK 3.4.3.C Ich kann die Ergebnisse und die Qualität der Zusammenarbeit in meiner Gruppe evaluieren.</p> <p>SPK 4.1.1.A Ich kann meinen eigenen Standpunkt klar darlegen.</p> <p>SPK 4.1.2.B Ich kann die Standpunkte anderer respektieren.</p> <p>SPK 4.3.1.C Ich kann mich konstruktiv mit eigenen und fremden Interessen und Bedürfnissen auseinandersetzen.</p> <p>SPK 5.2.1.B Ich kann Entscheidungen auf Basis der dafür notwendigen Informationen treffen.</p> <p>SPK 7.4.1.C Ich kann Entscheidungen verantwortungsvoll treffen und reflektieren.</p> <p>SPK 8.3.2.C Ich kann Zusammenhänge und Querverbindungen herstellen.</p>
<p>Zeitplanung</p>	<p>350 Minuten insgesamt</p>

1.2 Verlaufsplanung (Lernsetting)

Phase im Modul (GP)	Wann? Richtzeit	Wozu? Lernziele, Teilkompetenzen	Was? Detaillierte Unterrichtsschritte im Lern- und Lehrprozess (Lern-Lehr-Prozess-Verlauf) inkl. fachlicher Fragestellungen/Erklärungen/Inhalte	Wie? Methodisches Vorgehen; Lernprodukt	Wer mit Wem? Sozialform Rolle des Lehrenden Lehrperson als Begleiter	Womit? Medien und Arbeitsmittel
Konfrontation	45 Minuten	AB 2.2.1.A Ich kann die Bedeutung der Lebensvorgänge in Bezug auf eine gesunde Lebensführung erläutern. SPK 2.4.1.B Ich kann Kommunikationsmedien zielorientiert auswählen.	Die Lehrkraft führt in das Thema ein. Die Lernenden lesen Artikel über Ernährungssouveränität. In diesen Artikeln wird die Ernährungssouveränität beschrieben und den Lernenden wird klar um was es bei diesem Thema geht. Damit die Lernenden ein Konzept zur Ernährungssouveränität haben machen sie Notizen zu Ernährungssouveränität dies machen sie in Form einer Mind-Map oder einer Kurzzusammenfassung.	Mind-Map, Kurzzusammenfassung  	 Plenum, Einzelarbeit	Smartphone, Laptop, Computerraum, Stifte und Papier

Rekonstruktion	30 min	<p>AB1.6.1.B Ich kann bei der Erzeugung agrarischer Produkte regionale, ökologische und klimatische Bedingungen berücksichtigen und spezifischen Flächen Produktionsmöglichkeiten zuordnen</p> <p>AB2.4.1.B Ich kann Lebensmittel für eine vollwertige Ernährung nach vorhandenen Ressourcen auswählen.</p> <p>SPK 4.1.1.A Ich kann meinen eigenen Standpunkt klar darlegen.</p> <p>SPK 4.1.2.B Ich kann die Standpunkte anderer respektieren.</p> <p>SPK 4.3.1.C Ich kann mich konstruktiv mit eigenen und fremden Interessen und Bedürfnissen auseinandersetzen.</p> <p>SPK 3.1.1.B Ich kann in der Zusammenarbeit mit einer Gruppe meine eigenen Ressourcen und Kompetenzen in die Gruppe einbringen.</p>	<p>Schließlich bittet die Lehrkraft jede Gruppe, einen Aktionsplan für eine ernährungssouveränere Region aufzustellen, indem sie die Rolle eines Elements des Ernährungssystems übernimmt. Als Vorbereitung machen die Lernenden im Plenum ein Brainstorming, welche Elemente aus dem lokalen Lebensmittelsystem zur regionalen Ernährungssouveränität beitragen können. Die Gruppen finden sich nach den Interessen der Elemente zusammen und sammeln die wichtigsten Ideen dazu. Am Ende stellt jede Gruppe ihre Vorschläge vor.</p> <p>Die Lernenden in den Gruppen beschäftigen sich nun mit den Rollen, die sie im Gemeinderat übernehmen. Bei den Rollen im Gemeinderat geht es um Ideen zur Umsetzung der Ernährungssouveränität. Beispiele für die Rollen die die Lernenden bekleiden können sind Gegen Ausbeutung der im Lebensmittelbereich tätigen Menschen (Rahmenbedingungen, ...), Implementierung von Saatguttauschbörsen, FoodCoop, Bauernmarkt, Bauernladen, Direktvermarktung, ...</p>	<p>Stifte Papier (ev. Flipchart)</p> 	<p>Gruppenarbeit</p>  <p>Lehrkraft als Begleiter</p> <p>Plenum</p>	<p>Smartphone, Laptop, Computerraum, Klebe Punkte- 5 Punkte pro Lernenden</p>
Intervention	Min. 150 min	<p>UF5.6.2.C Ich kann Modelle von „Best-Practice“-Beispielen auf die eigene Lebenswirklichkeit übertragen.</p> <p>AB1.6.1.B Ich kann bei der Erzeugung agrarischer Produkte regionale, ökologische und klimatische Bedingungen berücksichtigen und spezifischen Flächen Produktionsmöglichkeiten zuordnen</p> <p>AB2.4.1.B Ich kann Lebensmittel für eine vollwertige Ernährung nach vorhandenen Ressourcen auswählen.</p> <p>SPK 2.4.2.B Ich kann schriftliche Mitteilungen adressaten*innengerecht gestalten.</p> <p>SPK 3.1.1.B Ich kann in der Zusammenarbeit mit einer Gruppe meine eigenen Ressourcen und Kompetenzen in die Gruppe einbringen.</p>	<p>Die Lernenden erstellen Materialien (Rede, Video, Flyer) zur Umsetzung ihres Projektes und zur Bewerbung des Projektes. Da sie sich im Parlament beziehungsweise Gemeinderat befinden wollen sie die anderen beteiligten von ihrer Idee überzeugen. Daher präsentieren sie in einem nächsten Schritt das erstellte Material mit dem Konzept zur Umsetzung von der Ernährungssouveränität in ihrer Gemeinde.</p>	<p>Video, Rede, Flyer, Projektplan, Projektumsetzung,</p>  	<p>Gruppenarbeit</p>  <p>Lehrkraft als Begleiter</p>	<p>Stifte und Papier, Flipchart, Computer, Smartphone, Video, Rede, Flyer</p> <p>(Optional: Diktiergerät für Aufzeichnung)</p>

Dekonstruktion	100 min	<p>SPK 3.1.2.C Ich kann meine Ressourcen und Kompetenzen in der Zusammenarbeit mit anderen weiterentwickeln.</p>	<p>Die Konzepte werden während der Präsentation von der Lehrkraft auf einem Flipchartbogen sammelt und am Ende nach den sechs Prinzipien der Ernährungssouveränität kommentiert, validiert und ergänzt. Gleichzeitig werden von jeweils einer Gruppe, welche gerade nicht präsentiert, als auch der eigenen Gruppe Protokolle über deren Konzepte angefertigt. Aufgrund der vielen Konzepte und Ideen die die Lernenden ausgearbeitet und im Gemeinderat kommuniziert haben entstehen somit neue Denkmuster. Die Lernenden haben somit viele neue Ideen zur Umsetzung der Ernährungssouveränität in der Gemeinde. Als nächstes Ziel in der Gemeinde wird veranschlagt, dass die Gemeinderatsmitglieder über ein gemeinsames Konzept, das auch mehrere Konzepte beinhalten kann zu erstellen. Zum Abschluss wird im Gemeinderat mittels Klebepunkten abgestimmt. Jeder Lernende bekommt 5 Klebepunkte und kann darüber abstimmen, welche Konzepte miteinander in Verbindungen stehen und weiterbearbeitet werden sollen.</p>	<p>Präsentation der Ergebnisse und Konzepte</p>	<p>Gruppenpräsentation</p>  <p>Lehrkraft als Begleiter</p>	<p>Powerpoint, Flipchart, Präsentationsmedien alle erlaubt</p>
Reflexion	25 min	<p>AB2.5.2.C Ich kann mein eigenes Essverhalten reflektieren. AB2.4.1.B Ich kann Lebensmittel für eine vollwertige Ernährung nach vorhandenen Ressourcen auswählen. SPK 7.4.1.C Ich kann Entscheidungen verantwortungsvoll treffen und reflektieren. SPK 8.3.2.C Ich kann Zusammenhänge und Querverbindungen herstellen.</p>	<p>Zum Schluss wird an den Bürgermeister oder an den Gemeinderat ein Brief geschrieben, indem der Projektprozess noch einmal reflektiert wird. Zusätzlich dazu werden die Auswirkungen der Beschlüsse im Gemeinderat und deren Auswirkungen auf die Bevölkerung in der Gruppe reflektiert und überdacht. Somit wird alles auf eine Metaebene gebracht.</p>	<p>Denken über das eigene Denken (Metaebene)</p>	<p>Lehrkraft instruiert</p>  	<p>Stifte und Papier, Flipchart, Klebepunkte- 5 Punkte pro Lernenden</p>

1.3 Verwendete Literatur und sonstige Quellen (korrekte Zitation!)

<https://www.attac.at/ziele/ernaehrungssouveraenitaet>

<http://www.ernaehrungssouveranität.at/ernaehrungssouveranitat/>

2 Anhänge zum LLA in Kopie

2.1 Diverse Medien

Merkblätter, Arbeitsblätter, Fotos von Tafelbildern oder Plakaten, Handout der Präsentation, Link zu Video oder online Tools

Aufgabenbeschreibung für die Schüler*innen

Link zu Video:

<https://videos.mysimpleshow.com/IKjIA0kFPG>

Beispielfolder

Grundsätzliche Überlegungen zum Unterricht

3 Didaktische Analyse

3.1 Eingangsvoraussetzungen/Präkonzepte/Vorerfahrungen

- Wissen und Kenntnisse über die österreichische Struktur der Landwirtschaft
- Grundkenntnisse der menschlichen Ernährung
- Kenntnisse über die Distribution von Lebensmitteln in Österreich
- Kenntnisse über die Konzerne der Lebensmittelproduktion
- Kenntnisse über alternativen der Distribution von Lebensmitteln

3.2 Didaktisch-methodische Überlegungen

3.2.1 Bedeutung des Lehrinhalts für die Lernenden

Geht Souveränität in der Landwirtschaft verloren, hat dies nicht nur für die Landwirte drastische Folgen, sondern auch für die Bevölkerung. So zum Beispiel könnten durch Handelsabkommen die heimische Produktion so gestört werden, dass Landwirtschaft nicht mehr rentabel ist. Diese Veränderung könnte auch Auswirkungen auf die Ernährung bzw. auf die Gesundheit der Bevölkerung im eigenen Land haben, wenn zum Beispiel ungesunde Lebensmittel importiert werden.

Somit ist es wichtig, dass heimische Landwirte unterstützt werden und diese mit dem Handel kooperieren, anstatt ständiger „Billig-Preis-Kämpfe“. Profitieren würden schlussendlich alle Bürgerinnen und Bürger, da die Wertschöpfung im eigenen Land bleibt.

Ist die Ernährungssouveränität nicht mehr gegeben, kann auch eine kleinstrukturierte österreichische Landwirtschaft nicht erhalten werden und Betriebe müssen weiter schließen.

3.2.2 Didaktische Reduktion / Didaktischer Fokus

Ko-Konstruktion: Durch die selbstständige Arbeit der Lernenden in den Gruppen erfolgt nicht nur der Erwerb von Wissen, sondern eine gemeinsame Erkundung des Lebenssinns mit Natur und Umwelt. Auch die Gesundheit und die richtige Ernährung des eigenen Körpers werden angesprochen. Die Alltagssituation der Lernenden wird berücksichtigt und sie arbeiten mit dem Lehrer in einem kollegialen Dialog und kreativen Gedankenaustausch zusammen. Individuelle Interessen, Stärken und Begabungen führen zur gegenseitigen Unterstützung und Förderung der Fähigkeiten.

Wechselnde Perspektiven: Der mehrperspektivische Ansatz wird durch die Grüne Pädagogik herbeigeführt, spricht von einer mehrdimensionalen Sichtweise und einer Horizonterweiterung, insbesondere durch den Austausch im Kollegium. Durch die Betrachtung des Problems aus mehreren Blickwinkeln wird eine Win-Win-Situation erreicht.

Widersprüche zulassen: Widersprüche existieren nur zum Schein. Sie sind Teil der Polarität im Leben. Bei der Beschäftigung mit dem Thema Ernährungssouveränität ergeben sich verschiedene Widersprüche. Diese werden bei den Präsentationen im Gemeinderat gemeinsam diskutiert.

Jeder Lernende stellt sein eigenes Konzept und seine Aufgaben; durch Ko-Konstruktion, Perspektivwechsel und Widersprüche des Themas wird der Fokus auf die Arbeit gelegt.

3.2.3 Aspekte der Individualisierung und Differenzierung

Jeder Lernende definiert seine eigenen Interessen in diesem Bereich und entwickelt ein Konzept zum Thema Ernährungssouveränität. Ein Lernender hat z.B. Interesse an gesunder, richtiger Ernährung für den eigenen Körper geäußert, ein anderer möchte herausfinden, welche Lebensmittel saisonal und regional eingekauft werden können, um eine gesunde Ernährung umzusetzen, wieder ein anderer informiert sich über die Arbeitsweisen von Großkonzernen usw. Ausgehend von den Interessengruppen finden sich Gruppen zusammen, die sich wiederum durch Ko-Konstruktion ergänzen, Perspektiven wechseln, Widersprüche zulassen und neue Perspektiven auf systemisches Denken (Diskussion mit multikausaler Betrachtung des Problems und Lösungsfindung) ermöglichen. Auf diese Weise kann sich jeder Lernende entsprechend seiner Interessen weiterbilden und später im Gemeinderat einbringen und austauschen; gleichzeitig wird jeder Lernende zum Experten in seinem Interessengebiet.

3.2.4 Erfolgskontrolle, Ergebnissicherung, Leistungsbeurteilung

Die Gruppenergebnisse aus der Präsentation und aus dem Besprechungsprotokoll werden zur Leistungsbewertung herangezogen. Um die zu erfüllenden Kompetenzen messbar zu machen, werden die Ergebnisse in nicht erfüllt, teilweise erfüllt, im Wesentlichen erfüllt und vollständig erfüllt eingeteilt. Dies wird auch den Lernenden kommuniziert.

Die Lernenden erhalten eine Erfolgskontrolle mittels der Punktemethode (steht für die Abstimmung im Gemeinderat/Parlament).

Die Ergebnissicherung erfolgt durch den Aufbau eines Konzeptes und dieses Konzept muss dann auch den anderen Kollegen vermittelt werden. Die Lernenden müssen ihre Standpunkte gut erklären können, um Wissen zu reorganisieren, zu übertragen und darauf aufbauen zu können.

3.2.5 Wie wird der persönliche Lernfortschritt reflektiert und dokumentiert?

Wie es sich für Sitzungen im Gemeinderat/Parlament gehört, werden Sitzungsprotokolle angefertigt. Mittels dieser Sitzungsprotokolle überdenken die Gruppen alle ihre Schritte erneut und dokumentieren somit ihren Fortschritt in der Planung der Inhalte. Durch das Schreiben eines Briefes wird nun nicht nur der Lernfortschritt noch einmal zusammengefasst und reflektiert, sondern auch die Vorgehensweise beim Bearbeiten dieser Thematik widerspiegelt.

Reflektiert wird die Thematik in der Sichtweise, dass die Schüler*innen die Auswirkungen ihres Konzeptes auf die Menschen mitbedenken und überdenken. Damit bringen sie die Thematik auf eine Metaebene. Sie denken über ihr eigenes Denken.

